

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Sturm

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844890

Siebenter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216086)

Siebenter Auftritt.

Protheus, und Julie in Mannskleidern.

Proth. Sebastian ist dein Name? Du gefällst mir; ich will dich in meine Dienste nehmen. Es wird gleich Gelegenheit geben, dich wozu zu gebrauchen.

Jul. Wozu Sie wollen; ich werde thun, was ich kann.

Proth. Das hoff' ich. == (Er wird Lanz gewahr.)
He! woher, nichtswürdiger Bengel? wo bist du seit zwey Tagen herumgestrichen?

Lanz. Zum Element, Herr, ich brachte dem Fräulein Silvia den Hund, wie Sie mir befohlen hatten.

Proth. Und was sagte sie meinem kleinen Döckchen?

Lanz. Zum Element, sie sagte, Ihr Hund sey ein garstiges Vieh, und ein hündischer Dank sey gut genug für ein solches Geschenk.

Proth. Aber sie nahm meinen Hund doch an?

Lanz. Nein, wahrhaftig, das that sie nicht. Hier hab' ich ihn wieder zurückgebracht.

Proth. Wie? du brachtest ihr diesen hier in meinem Namen?

Lanz. Ja, Herr. Das andre Eichhörnchen hatte mir des Nachrichters Junge auf dem Markte weggestohlen; und da bracht' ich ihr meinen eignen dafür, der wohl so groß ist, als zehn von den Ih-

eigen zusammen genommen; und also war auch das Geschenk desto grösser.

Proth. Geh, packe dich fort, und schaffe mir meinen Hund wieder, oder komm mir nie wieder vor Augen. Weg, sag' ich; stehst du mir zum Possen hier? = Ein Schurke, der zu nichts gut ist als mir bey jeder Gelegenheit Schande zu machen. (Vanz geht ab.) Sebastian, ich habe dich in meine Dienste genommen, theils, weil ich einen solchen jungen Menschen nöthig habe, der meine Geschäfte mit Verstand ausrichten könne, denn meinem Lümmelel dort kann ich nichts anvertrauen; hauptsächlich aber um deiner guten Miene und Manieren willen, die, wenn ich mich nicht betriege, eine gute Erziehung und ein glückliches Naturel verrathen. Du weißt also nunmehr, warum ich dich angenommen habe. Geh igt unverzüglich, und bringe der Donna Silvia diesen Ring. Er ist von einem Frauenzimmer, das mich zärtlich liebte.

Jul. Es scheint also, Sie liebten sie nicht wieder, weil Sie ein Geschenk von ihr so leicht an eine andre verschenken können. Vermuthlich ist sie gestorben?

Proth. Nein, ich denke, sie lebt noch.

Jul. Ach!

Proth. Warum seufzest du so?

Jul. Ich kann mich nicht erwehren, Mitleiden mit ihr zu haben.

Proth. Und warum Mitleiden?

Jul. Weil mich dünkt, sie liebte Sie eben so